

Albrecht und die Bernauerin

Herzog Albrecht III., der Fromme,

vielen Lesern eher in der Verbindung Albrecht und Agnes Bernauer bekannt, wurde 1401 als Sohn von Herzog Ernst und Elisabeth wahrscheinlich auf der Burg Wolfratshausen geboren.

Der junge Herzog wuchs in einer politisch und wirtschaftlich unruhigen Zeit auf. Das Schießpulver gab es schon seit 100 Jahren. Auf den Weltmeeren entdeckten andere Nationen bereits neue Völker und Länder. In Frankreich wurde Jeanne d' Arc auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Gutenberg erfand 1440 den Buchdruck. Eine allgemeine Wirtschaftsflaute erschwerte das Regieren.

Das „Haus“ Wittelsbach hatte sein „Land“ gemäß der männlichen Erbfolge in gefährlicher Weise aufgeteilt:

Niederbayern – Landshut
Straubing – Holland

Oberbayern – München
Oberbayern – Ingolstadt

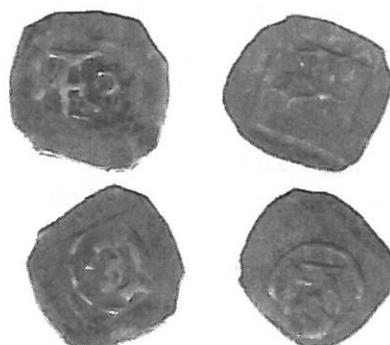
Unausweichlich kam es in Albrechts Heimat zwischen den vier selbständigen Herzogtümern immer wieder zu Streitigkeiten, Hauskriegen und sogar Meuchelmorden. Die bayerischen Fürsten mussten zudem ihren Kaiser Sigismund beim Kreuzzug gegen die ketzerischen Hussiten in Böhmen unterstützen.

Herzog Ernst von Oberbayern – München und sein Bruder Wilhelm III. teilten sich die Regentschaft. Da Wilhelm 1432 noch unverheiratet und kinderlos war, ruhte die Zukunft der Münchner Linie auf den Schultern des bislang einzig männlichen Erben – Herzog Albrecht – Pfalzgraf bei Rhein und Graf von Vohburg. Nach dem Tod seiner Mutter erbt Albrecht Pfaffenhofen, Geisenfeld, Hohenwart und die Grafschaft Vohburg.

Vohburger Fundmünzen



Die Buchstaben E W für Ernst I. und Wilhelm III. Auf der Rückseite der Münchner Mönch.



Der Buchstabe A für Albrecht III. Zwei verschiedene Rückseiten - Münchner Mönch und Rautenschild

Albrecht, ein großer, schlanker und leutseliger Mann, war kein offizieller Mitregent, durfte aber bei seinem Vater und seinem Onkel manches Regierungsgeschäft mit gestalten. Allenthalben war man davon überzeugt, dass Albrecht wie geschaffen war, einmal Herzog des Landes zu werden. Zur politischen Stärkung und Expandierung wurden für ihn des öfteren potentielle Partnerinnen gesucht und auch mögliche Heiraten eingefädelt. Doch keine dieser Bemühungen führte zu einer näheren Bindung.

Da griff der Zufall für die Wittelsbacher Absichten ungünstig mit ins Geschehen ein. Augsburg veranstaltete ein Turnier. Als Sieger des Ritterspiels erhielt Albrecht aus der Hand des schönsten Mädchens der Stadt den Preis. Es war die Baderstochter Agnes Bernauer. Albrecht warb um sie. Aber Agnes lies sich weder durch Geschenke noch durch das Geständnis seiner Liebe bewegen. Sie konnte annehmen, dass Albrecht alle Gesetzesschranken beiseite schieben würde, um zu seinem Ziel zu kommen. Und tatsächlich: Da Albrecht nicht verzichten wollte, entschloß er sich, die Tochter eines „Unehrliehen“ zum Weib zu nehmen. – Die Bader gehörten nämlich damals noch zu den sog. „unehrlichen Leuten“, die öffentlich gemieden wurden, und die man aus jeder Zunft ausschloss. Natürlich wußte Albrecht auch, dass er durch diese Heirat für die Erbfolge nicht in Frage kam, und dass seine Kinder als „unebenbürtig“ kein Anrecht auf einen Fürstensitz haben konnten.

Herzog Ernst von Bayern baute 1414 die i. J. 1316 zerstörte Vohburg wieder auf. Seine Gemahlin, die Herzogin Elisabeth, schenkte 1424 das prachtvolle Schloss ihrem einzigen Sohn Albrecht. Dieser brachte seine Verlobte 1431 oder 1432 auf die Vohburg, um sich hier heimlich mit ihre trauen zu lassen.

– Solch' geheime Ehen waren im 14. und 15. Jahrhundert durchaus nicht selten, und waren nach kirchlichem Recht so unauflöslich, wie öffentlich geschlossene.

Herzog Ernst wusste zunächst nur von der Liebschaft, nicht aber von der Heirat seines Sohnes. Da jedoch Albrecht allen Hoffesten und Turnieren fernblieb, sammelte sich im Herzen des Vaters Zorn gegen ihn an. Den wahren Sachverhalt schien Herzog Ernst durch seine Tochter, die ehrgeizige und temperamentvolle Landgräfin Beatrix von Amberg erfahren zu haben. Diese weilte 1432 am Hofe und ließ hierbei ihren Unmut gegen den Bruder wegen „Frau Nesen, der hoch- und großfaisten Bernauerin“ aus.



Herzog Ernst



Albrecht III.

Inzwischen starb die Herzogin Elisabeth, die als Mutter stets die liebevolle Fürsprecherin ihres Sohnes beim Herzog war.

Ob Albrecht und Agnes gemeinsame Kinder hatten wird von verschiedenen Geschichtswissenschaftlern teils bejaht, teils auch abgestritten.

Der Bayernherzog war zunächst unablässig darauf bedacht, Thron und Land für seine Familie zu retten. Denn beides stand auf dem Spiel, solange die unebenbürtige Ehe seines Sohnes zurecht bestand, und keine ebenbürtigen Erben existierten. – So kam er auf den Gedanken, seinen trotzigen Spross bei der Ehre zu packen, um ihn von der Schwabendirne wegzubringen. Er schrieb für den 23. November 1434 ein Ritterspiel in Regensburg aus. Und als Albrecht dabei mitmachen wollte, erkläre man ihm angesichts aller Geladenen, daß die Turnierschranken für ihn geschlossen seien, weil er, wie die Turnierordnung es erwähnt, ein „offenbarer eeprecher“ sei, der „in der unee sitzt.“ Dadurch sollte er zur Klärung seines Verhältnisses gezwungen werden. Maßlos erzürnt über diese Schmach, verkündete er vor aller Ohren, daß Agnes sein ehelich angetrautes Weib sei. – Bei einem ausbrechenden Handgemenge wurde der Fürstensohn am Kopf verwundet.

Nach diesem Ereignis war es mit dem verborgenen Leben der Bernauerin zu Ende. Sie musste als Herzogin nach Straubing, dessen Gebiet ihr Gemahl seit Januar 1433 verwaltete.

Am 12. September 1435 starb Wilhelm der Bruder Herzog Ernst's. Damit erhöhte sich schlagartig die Gefahr, daß der feindliche Vetter Herzog Ludwig der Gebartete von Ingolstadt nach dem Tode Herzog Ernst's die Linie Bayern – München für sich beanspruchen würde. Die Schrecknisse eines Krieges in unserem Land standen wieder einmal vor der Türe. – Nunmehr gab es für den besorgten Vater noch einen Ausweg, die „Unebenbürtige“ gewaltsam beseitigen zu lassen. Es darf angenommen werden, daß damals nur noch wenige auf Seiten der Bernauerin standen.

Albrecht erhielt von seinem Vetter Heinrich von Landshut eine Einladung „zum jagen und fröhlich seyn“. – Am 11. Oktober 1435 ritt der junge Herzog von Straubing weg. Am gleichen Tag noch kam Vater Ernst in die Stadt und ließ Agnes gefangen nehmen. In Ketten wurde sie zum Verhör geführt. Der Chronist berichtet darüber: „Das Weib war so in Bosheit verhärtet, dass sie Herzog Ernst nicht als ihren Richter und Herrn halten wollte, da sie selbst Herzogin zu sein vorgab.“ – Der Rat erklärte einstimmig, dass ihre Ehe mit Herzog Albrecht ein Staatsverbrechen sei, und dass nur ihr Tod dem Land wieder Ruhe geben könne. – Am 12. Oktober 1435 stürzten die Schergen in Straubing die gefesselte Bernauerin über die Brücke in die Donau, wo sie ertrank.

Albrecht III. war über die Freveltat so empört, daß er sich mit Ludwig dem Gebarteten von Ingolstadt, dem alten Feind seiner Familie, verband. Mit diesem vereint, zog er gegen seinen Vater zu Felde. – Aber bald darauf söhnten sich die beiden Herzöge wieder aus. Albrecht heiratete die Prinzessin Anna von Braunschweig, mit der er noch zehn „ebenbürtige“ Kinder hatte.

Erwin Kirschner

-
- Lit.: Widmann, W. A.: Bayer – Bilderbogen der bayerischen Geschichte. München 1980
Kirschner, M.: Zur Geschichte der Stadt Vohburg, Pfaffenhofen 1984
Katalog des Stadtarchivs Ingolstadt: Bayern-Ingolstadt, Bayern-Landshut. Ingolstadt 1992
Schäfer, W., Böhm, E.: Agnes Bernauer, Geschichte, Dichtung, Bild. Straubing 1995
Liebhart, W.: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998



Der Grabstein von Agnes Bernauer aus rotem Marmor befindet sich in St. Peter in Straubing.